

ENTSCHLOSSEN WELTOFFEN!

GEMEINSAM FÜR DEMOKRATIE UND RESPEKT IM SPORT

LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN





**Liebe Vereinsmitglieder,
sehr geehrte Damen und Herren,**

der Sport ist wie kaum ein anderer Bereich dazu geeignet, Menschen zusammenzubringen. Sport ist Vielfalt: Verschiedene Sportarten und Bewegungsformen, unterschiedliche Motive zum Sporttreiben und breite Beteiligungsmöglichkeiten sind im Sport gelebte Selbstverständlichkeit. Menschen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Herkunft finden im Sport (-verein) ein Stück Heimat und Lebensqualität. Darin liegt die zentrale Stärke des Vereinssports, der nicht zuletzt deshalb die größte Personenvereinigung unseres Landes Nordrhein-Westfalen darstellt. Damit verbunden ist eine große Verantwortung, für diese Vielfalt im Sport einzustehen, sie wertzuschätzen und diskriminierenden und ausgrenzenden Entwicklungen in der Gesellschaft entschieden entgegen zu treten.

In unserer Satzung haben wir diese Verantwortung fest verankert. So heißt es im § 2 zu den Grundsätzen unserer Tätigkeit unter anderem: „Der Landessportbund NRW ist parteipolitisch neutral. Er vertritt den Grundsatz religiöser, weltanschaulicher und ethnischer Toleranz. (...) Er tritt rassistischen, verfassungs- und fremdenfeindlichen Bestrebungen sowie jeder Form von Gewalt, unabhängig davon, ob sie körperlicher, seelischer oder sexueller Art ist, entschieden entgegen.“

Die vorliegende Broschüre belegt, dass der Landessportbund NRW diese Grundsätze mit Leben füllt. Gerade in Zeiten zunehmender gesellschaftlicher Polarisierung oder gar Spaltung ist es an uns, als Sportfamilie in NRW ein deutliches Zeichen gegen menschenverachtendes Verhalten und für Weltoffenheit und Demokratie zu setzen. Diskriminierendes und ausgrenzendes Verhalten hat bei uns keinen Platz. Lassen Sie uns gemeinsam "ENTSCHLOSSEN WELTOFFEN" bleiben und für Offenheit, Toleranz und Respekt in unserem Sport eintreten!

Ihr



Dr. Christoph Niessen
Vorstandsvorsitzender Landessportbund Nordrhein-Westfalen e. V.



HALLO, IT-ABTEILUNG?
WAS MACHE ICH, WENN
SICH EIN ALTES
PROGRAMM VON SELBST
WIEDER STARTET?



3	Vorwort
5	Inhalt
6	Einleitung
9	Best Practice: Sportfachverband
12	Best Practice: Sportverein
14	Erste Handlungsempfehlungen: Persönlich
16	Erste Handlungsempfehlungen: Sportverein
18	*Projekt Entschlossen weltoffen!*
20	*Projekt Entschlossen weltoffen!* – Angebote (Stand 01/2020)
22	Initiative #DEMOKRATIEundRESPEKT – Sportjugend NRW
24	Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF) im Sportbereich
28	Rechtsextremismus im Sport
31	Plakat – Unser Sportverein steht für
32	Kontakte und weiterführende Informationen
35	Impressum

Liebe Leserinnen
und Leser,

diese Broschüre will Ihnen Mut machen! Sie ist ein Wegweiser, der Sie dafür sensibilisiert, menschenverachtendes Verhalten im Sport zu erkennen und Ihnen Schritte aufzeigt, für die eigenen Werte einzustehen. Das Besondere: Die Broschüre bezieht sich ausdrücklich auf die Erfahrungswelt des organisierten Sports und besitzt daher eine hohe Praxistauglichkeit.

Fakt ist: Zunehmend werden Menschen im Alltag wegen ihrer Herkunft oder Religion, ihrer Hautfarbe, ihres Geschlechts oder ihrer sexuellen Orientierung ausgegrenzt und zum Teil körperlich angegangen. Auch kein Verein, keine Sportart ist davor gefeit, dass sich Mitglieder, Gäste, Sporttreibende und Verantwortliche diskriminierend verhalten – oder selbst attackiert werden. Oft geschieht dies unbewusst, bisweilen aber auch mit Absicht, wie es derzeit vor allem von rechtspopulistischer und -extremer Seite aus zu beobachten ist. Beides ist nicht zu akzeptieren!

GESTÄRKT UND GEKONNT AGIEREN!

Mit dieser Broschüre erhalten Sie einen Eindruck, wie Sie gestärkt agieren können, um Menschenverachtung im Sport entgegenzutreten. Welche Weichen Sie stellen können, um für das Thema zu sensibilisieren und Verhaltensänderungen herbeizuführen. Sie erfahren etwas über Begrifflichkeiten wie die „Gruppenbezogene Menschfeindlichkeit“, finden erste Handlungsempfehlungen und erfolgreiche Praxisbeispiele.

Als „Navigator“ motiviert die Broschüre zudem, sich tatkräftige Unterstützung zu holen. Wir nennen Kontakte, Ansprechpartner und Beratungsstellen. Fortbildungs- und Informationsveranstaltungen vor Ort unterstreichen: Niemand in Verein, Bund und Sportfachverband muss alleine stehen für Toleranz und Weltoffenheit!



EINBINDUNG STATT AUSGRENZUNG

WISSENSCHAFTLER
KONNTEN NUN DIE GLOBALE
ERDERWÄRMUNG DURCH
DEN ANSTIEG SOZIALER
KÄLTE AUSGLEICHEN.



OCH,
SCHÖN.



Vom Umgang mit Rassismus
und Fremdenfeindlichkeit im Sportfachverband

AUFKLÄREN, KOOPERIEREN, HANDELN

Text: Daniela Blobel
AEROCLUB | NRW
Öffentlichkeitsarbeit &
Stellv. Geschäftsführerin

Sturm schellt das Telefon in der Geschäftsstelle des Verbandes. Drei Personen berichten in verschiedenen Ausprägungen und mit unterschiedlichen Nuancen, was passiert ist.

Am Wochenende fand eine Sportveranstaltung statt. Tagsüber wurde geflogen, was die Thermik hergab. Nach Sonnenuntergang saßen noch einige Sportlerinnen und Sportler zusammen, aßen, tranken und erzählten von den Erfolgen und den Erlebnissen des Tages. Bis dahin sei alles wunderbar gewesen. Doch plötzlich – wie aus heiterem Himmel – fing einer an, ein nationalsozialistisches, in Deutschland verbotenes Lied zu singen und ein anderer zeigte dazu eine ebenso verbotene Geste.

Dieser Vorfall ist keine Bagatelle. Das Präsidium und die Mitarbeiter des AEROCLUB | NRW nehmen dieses

rassistisch und fremdenfeindlich anmutende Verhalten ernst und hinterfragen das Geschehene, um es aufzuarbeiten. Ziel ist es, dass Verband und Verein gemeinsam verhindern, diskriminierende Einstellungen stillschweigend mitzutragen oder salonfähig zu machen.

AUF RAT FOLGT TAT

Genauso, wie der Verein sich Unterstützung von seinem Fachverband holte, war es für die Aufarbeitung des Vorgangs wichtig, dass der AEROCLUB | NRW seinerseits offen und offensiv das Gespräch zu Mitarbeitern des Landessportbundes NRW und der Mobilien Beratung gegen Rechtsextremismus suchte. Gemeinsames Ziel von Verein und Verbänden war es, den Ruf und die Werte des Sports zu schützen und zu bewahren. ➤

➤ Das Geschäftsführende Präsidium des AEROCLUB | NRW und der Vereinsvorstand formulierten jeder seine eigene, verbindliche Stellungnahme und klärten den Vorgang rückhaltlos und zügig auf. Der Verein kooperierte hinsichtlich aller Maßnahmen in dieser Angelegenheit mit dem Verband. Beispielsweise wurden auf einer Monatsversammlung die Vereinsmitglieder über den Vorfall informiert.

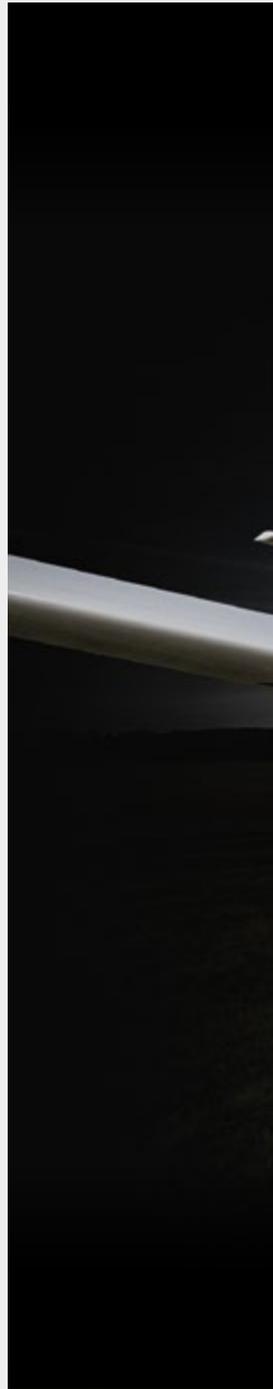
WERTE DES SPORTS VEREINT UMSETZEN

Um eine Wiederholung zu vermeiden, formulierte der Verein zur Aufbereitung des Vorfalles eigene Maßnahmen und setzte sie um. Beispielsweise besuchten die beteiligten Vereinsmitglieder zur Aufarbeitung der Thematik „Drittes Reich und Judenverfolgung“ einen Vortrag und nahmen an einer Führung durch eine KZ-Gedenkstätte teil. Der Verein hat sein Leitbild überarbeitet. Im Verbandsmagazin und auch auf der Internetseite des Verbandes wurde ein Artikel mit dem Titel „Nicht wegsehen – vom Umgang mit Rassismus und Fremdenfeindlichkeit im Luftsportverein“ veröffentlicht.

Der organisierte Sport ist parteipolitisch neutral. Zugleich tritt er rassistischen, verfassungs- und fremdenfeindlichen Bestrebungen und anderen diskriminierenden oder menschenverachtenden Äußerungen oder Verhaltensweisen entschieden entgegen. Das ist in der Satzung des AEROCLUB | NRW ebenso fest verankert, wie in den Satzungen des Landessportbundes NRW und des DOSB. Die Formulierung in den Satzungen ist eindeutig. Unsere gemeinsame Aufgabe ist es, diesen formulierten Anspruch im Sportalltag aktiv umzusetzen.

„Wussten Sie, ...“

... dass nur ein lizenziertes Pilot fliegen darf. Sein Sportplatz ist der öffentliche Luftraum. Luftsport ist Individual- und Gemeinschaftssport zugleich. Ohne die Teamarbeit am Boden kommt man nicht in die Luft. Der AEROCLUB | NRW verbindet in seiner Organisation Motorflieger, Segelflieger, Motorsegelflieger, Modellflieger, Ballonfahrer, Fallschirmspringer, Ultraleichtflieger und Drachenflieger und vertritt die Interessen von 15.000 Mitgliedern in 185 Vereinen. Auf rund 110 Flugplätzen in NRW findet aktiv Luftsport statt.



VERANTWORTUNG übernehmen

Das habe ich beim Sport gelernt



AERoclub|NRW

LANDESPORTBUND
NORDRHEIN-WESTFALEN





„IST NICHT SO GEMEINT“
– trifft aber doch ...

Es muss nicht die Banane sein, die einer Schwarzen Sportlerin ins Spielfeld geworfen wird [*1] oder die verbale Attacke gegenüber einem homosexuellen oder muslimischen Mitspieler: Herabwürdigende Beleidigungen, die allein darauf basieren, dass Menschen einer bestimmten Gruppe zugehören, sind nicht immer so offensichtlich. Alltagsdiskriminierung geschieht oft subtil und wie nebenbei und „...ist doch gar nicht so gemeint“.

TEMAUSSPRACHE VERÄNDERT VERHALTEN VON SPIELERN

Jens Müller, Trainer des BC Halste [*2] erinnert sich an einen solchen Fall. In seiner Mannschaft gab es einen Mitspieler aus einer Einwandererfamilie, der bestens integriert war und von seinem Team geschätzt wurde. „Das hinderte die Jungs aber nicht daran, ihn wegen seiner Herkunft immer wieder auf den Arm zu nehmen“, erzählt Müller. „Eines Tages fragte ich ihn: ‚Machen Dir diese Bemerkungen nichts aus?‘ Seine Antwort gab mir zu denken. ‚Bis zu einem gewissen Maß ist das in Ordnung‘, sagte er, ‚dann trifft es mich doch ...!‘“ Müller griff das Thema bei der nächsten Teambesprechung auf. „Die Mannschaft zeigte sich bestürzt. ‚Das war doch nicht böse gemeint, hab ich mir nix dabei gedacht‘, lauteten die Statements der Mitspieler“, erinnert er sich. Bereits während der Aussprache nahmen sich die Mitspieler vor, künftig besser auf ihre Aussagen zu achten. „In der Tat stellte ich in der Folge ein geändertes Verhalten fest und die Mannschaft erschien mir noch gefestigter“, konstatiert Schulte.

VEREIN UND ÖFFENTLICHKEIT INS BOOT GEHOLT

Ungleich dramatischer erging es Frank Schmidt, dem Geschäftsführer des RSV Heldern [*2]. Als viele Geflüchtete in seinen Ort zogen, engagierte sich der Radsportverein, möbelte Spendenfahrräder auf und half, wo er konnte. Das

passte nicht jeder/m. Schmidt wurde als „Asylantenversteher“ beschimpft, erhielt anonym eine Zeichnung mit einem Galgen und den Wunsch, seine Tochter möge vergewaltigt werden. Doch Schmidt ließ sich nicht einschüchtern. Er informierte seine Vereinsmitglieder, Polizei und Öffentlichkeit. „Wir lassen uns nicht davon abhalten“, sagt er bestimmt. Bis heute blieb er unbehelligt.

LÖSUNGEN IMMER INDIVIDUELL

Zwei Fälle, die völlig verschieden sind. Sie sind nur Beispiele für zahlreiche Möglichkeiten, die tatsächlich passieren können. Denn in jeder Sportart, jedem Verein können sich Menschen unerwartet diskriminierend oder menschenverachtend verhalten. Ebenso gibt es keine pauschalen Lösungen: Fast jeder Fall ist einzigartig und braucht dementsprechend eine individuelle Antwort.

[*1] Realer Fall in NRW

[*2] basiert auf realem Fall, Name, Verein und Sportart sind geändert, um zu zeigen, dass Vergleichbares überall im Sport stattfinden kann

PERSÖNLICH KOMPETENT HANDELN

Viele Menschen zögern diskriminierendes Verhalten anzusprechen, aus Sorge, selbst verbal attackiert zu werden – und weil sie nicht wissen, wie sie gut reagieren können.

1. VERHALTENSWEISEN ERKENNEN, BENENNEN UND VERÄNDERN!

Bisweilen ist es nicht einfach, menschenverachtendes und demokratiefeindliches Benehmen zu erkennen. Auch bei sich selber. Vorurteile wirken oft unbewusst. Deshalb ist der erste Schritt, sich für die Thematik zu sensibilisieren. Nach dem Motto „Problem erkannt, Problem gebannt“ birgt dieses Vorgehen Veränderung in sich. Denn ist ein Vorurteil erst einmal ins Bewusstsein gerückt, lässt sich damit anders umgehen.

2. GLEICHDENKENDE IM VEREIN ODER BEI ZUSCHAUER*INNEN AKTIVIEREN!

Selbst wenn derzeit Rassismus, Sexismus, Populismus etc. gesellschaftsfähig zu sein scheinen, heißt dies nicht, dass die meisten Menschen so denken. Gerade im Sport gibt es viele, denen Werte wie Toleranz und Respekt etwas bedeuten. „Wir sind mehr“ lautet deshalb ein bekannter Slogan. Fassen Sie sich also ruhig ein Herz und sprechen Sie im Fall der Fälle Zuschauende, Vereinsmitglieder an: „Denkt Ihr auch so? Wollen wir das so stehen lassen?“ Gemeinsam ist mensch stärker!



3. KLAR POSITIONIEREN!

Beleidigende Rufe auf dem Spielfeld, entwürdigende Fotos in WhatsApp-Gruppen, ausgrenzendes Gerede am Stammtisch: Es gibt auch im Sport viele Gelegenheiten, mit menschenverachtenden Verhalten konfrontiert zu werden. Um Position zu beziehen, ist es nicht immer nötig, das Gegenüber von dessen Fehlverhalten zu überzeugen. Stehen Sie einfach für Ihre Werte ein: „Ich denke nicht so!“ Ist Ihre Aussage erst einmal im Raum, wird sie Wirkung entfalten. Vor allem, wenn Kinder und Jugendliche anwesend sind, ist es wichtig, dass Gegenpositionen geäußert werden.

4. ENDLOSDISKUSSIONEN LOHNEN NICHT!

Ist Ihr Gegenüber für Diskussionen aufgeschlossen, lassen Sie sich ruhig darauf ein. Schießen Emotionen jedoch in die Höhe und werden Fakten beständig geleugnet, sparen Sie sich die Mühe! Notorisch Fakten verweigernde Menschen, die oft laut auftreten, sind nicht zu überzeugen. Beenden Sie in aller Ruhe die Auseinandersetzung: „Das ist meine Meinung und auch die Werte unseres Vereins, dazu stehe ich...“ Auch dies wird Wirkung hinterlassen!

5. OFFENHEIT STATT TABUISIERUNG!

Kehren Sie die Dinge nicht unter den Tisch. Tabuisierung löst kein Problem und kann im Hintergrund Misstrauen erzeugen. Besser ist es, Sachverhalte beim Namen zu nennen und so einem soliden Austausch eine Chance zu geben.

6. INFORMATIONS- UND QUALIFIZIERUNGSVERANSTALTUNGEN

Diese Broschüre gibt Anregungen, wie Sie mit diskriminierenden Situationen kompetent umgehen können – als sinnvoller erster Schritt. Mehr Sicherheit vermitteln unsere Informations- und Qualifizierungsveranstaltungen, die auf Seite 20 vorgestellt werden.



ALS VEREIN AKTIV WERDEN

1. UNTERSTÜTZUNG DURCH BUND UND VERBAND EINHOLEN

Sehen Sie im Fall der Fälle Handlungsbedarf, scheuen Sie sich nicht, Unterstützung von außen einzuholen. Erster Ansprechpartner kann Ihr Stadtsportbund (SSB) / Kreissportbund (KSB), der Sportfachverband oder der Landessportbund NRW sein. Lokal vor Ort sind die rund 60 Fachkräfte „Integration durch Sport“ eine gute Möglichkeit. Sie können auch die Angebote von anerkannten Beratungsstellen nutzen (Seite 33).

2. SATZUNG UND LEITBILD ÜBERPRÜFEN UND AKTUALISIEREN

Sie ist das „Grundgesetz des Vereins“: die Satzung. Was dort verankert ist, ist rechtlich verbindlich. Bauen Sie also vor und legen Sie fest, wofür Ihr Verein steht und welchen Verhaltensweisen er entschieden entgegentritt. Entwickeln Sie ein Leitbild oder bringen Sie Ihr vorhandenes auf den neuesten Stand. Beispielsätze, Überprüfung oder Beratung dafür erhalten Sie bei Ihrem SSB/KSB und beim Landessportbund NRW. Nutzen Sie die VIBSS-Vereinsberatung – bis zu sechs Stunden im Jahr sind kostenlos.

3. POSITIONSPAPIER ERSTELLEN

Eine Möglichkeit, die Haltung des Vereins mit überschaubarem Aufwand darzustellen, ist ein Positionspapier. Sei es allgemein zu Diskriminierung oder zu speziellen Aspekten wie Extremismus, Integration, Sexismus etc (Beispiele dazu finden Sie auf www.lsb.nrw). So lässt sich vorbeugen oder auf Vorfälle rasch reagieren. Bei Fragen kann man darauf verweisen. Das Dokument kann auch auf die Homepage gesetzt werden oder in der Vereinszeitung als Beitrag eigener gesellschaftspolitischer Verantwortung vorgestellt werden.

4. VEREINSINTERNE FORTBILDUNGEN ANBIETEN

Der Landessportbund NRW bietet eine Reihe von Informationsveranstaltungen, Qualifizierungen (z.B. „Haltungstraining Sport“) und Beratungen an, die auch im Verein durchgeführt werden können. Sie sind die ideale Möglichkeit das komplexe Thema „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Demokratieförderung“ mit Expertinnen und Experten fundiert zu bearbeiten (Konkrete Angebote Seite 20).

5. MUT ZU ÖFFENTLICHKEIT!

Keine Angst vor der Stigmatisierung des Vereins! Ist das Kind in den Brunnen gefallen, ist es besser, offensiv damit umzugehen. Gerade, wenn viele Personen anwesend waren, lassen sich Ereignisse nicht unter der Decke versteckt halten. Bringen Sie besser eine Stellungnahme heraus, in der der Verein seine Position herausstellt und klarmacht, dass er sich des Themas annimmt. Das sorgt für Glaubwürdigkeit!

ENTSCHLOSSEN



WELTOFFEN!

EIN NAME IST PROGRAMM

Manchmal braucht es wenige Worte, um etwas auf den Punkt zu bringen: Mit „Entschlossen welttoffen! – Gemeinsam für Demokratie und Respekt im Sport“ hat der Landessportbund NRW und seine Sportjugend seine Haltung unter einen unmissverständlichen Titel gestellt. Als Dachorganisation des organisierten Sports bietet er Vereinen, Bündeln und Sportfachverbänden zu dieser Thematik Information, Beratung und Schulung. Die Angebote beziehen sich gezielt auf die Welt des Sports, um ehren- und hauptamtlich Tätigen in besonderem Maße in ihrem Engagement für demokratisches Miteinander und gegen menschenverachtendes Verhalten zu stärken.

Dies ist bedeutsam, da Globalisierung, verstärkte Zuwanderung und sozialer Wandel in unserer Gesellschaft auch Menschen im Sport erreichen und verunsichern. Viele engagieren sich intensiv für das soziale Zusammenwachsen, geraten aber bisweilen an ihre Grenzen. Manche werden gar angefeindet, weil sie sich für andere einsetzen. Das *Projekt Entschlossen welttoffen!* wirkt diesen Herausforderungen entgegen. Es wird im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“ gefördert und ist seit 2017 als Querschnittsaufgabe in die Arbeit des Landessportbundes NRW integriert. Mit Michael Neumann bietet der Verband dabei einen erfahrenen Referenten als Ansprechpartner. ➤

➤ **KURZ UND GUT-SEMINAR**

„ACHTSAM STATT NEUNMALKLUG – DAMIT AUSGRENZUNG IM SPORT(VEREIN) KEINE CHANCE HAT!“

In diesem Einführungsseminar erhalten Teilnehmende eine gute Grundlage Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit im Sport entgegenzuwirken. Sie lernen Diskriminierung in all ihren Formen zu erkennen, zu benennen und zu handeln. Ihnen wird deutlicher, worin sich Rechtspopulismus und Rechts-extremismus unterscheiden – und wie stark sich Emotionen gegen Fakten wenden. Die Teilnehmenden üben ein mögliches Vorgehen anhand beispielhafter Fälle aus dem Sport ein und erlernen unter anderem Methoden wie die 5-Satz-Technik, die ihnen argumentativ weiterhilft. So gehen Sie gestärkt in Ihren Vereinsalltag zurück.

➤ **HALTUNGSTRAINING SPORT**

„ERNST MACHT DOCH NUR SPASS! – HALTUNG ZEIGEN, ABER WIE?“

Diese Qualifizierung macht Sie selbstsicherer, ganz persönlich den eigenen Standpunkt oder den des Vereins im Sportalltag zu vertreten. Dazu lernen Sie, Ihre Haltung zu reflektieren und mit den richtigen Techniken und Strategien zu argumentieren. Sie üben (gewaltfreie) Kommunikation im Umgang mit menschenverachtenden Äußerungen und simulieren sportbezogene Konfliktsituationen unter fachkundiger Begleitung. Damit gerüstet haben Sie künftig erprobte Möglichkeiten für schwierige Auseinandersetzungen an der Hand.

➤ **BERATUNG: PRÄVENTIV ODER AUS KONKRETEM ANLASS**

Jeder Fall ist anders. Das *Projekt Entschlossen weltoffen!* bietet sowohl anlassbezogen wie vorbeugend Unterstützung. Dies beinhaltet eine persönliche und anonyme Beratung bei konkreten menschenverachtenden und demokratiefeindlichen Anlässen im Sportbereich sowie präventive Möglichkeiten für Vereine.

➤ **INFORMATIONSVANSTALTUNGEN / WORKSHOPS**

Vereine, Vorstände, ehren- und hauptamtliche Vereinsmitarbeitende sowie SSB, KSB und Sportfachverbände in NRW können zu den Themen des *Projektes Entschlossen weltoffen!* bedarfsorientierte Unterstützung bei Veranstaltungen, Qualifizierungen und Beratung erhalten.

NA, SUPER! JETZT
NEHMEN UNS DIE
AUSLÄNDER AUCH
NOCH DIE ARBEITS-
PLÄTZE WEG!

HALLO? ICH
BIN GEBÜRTIG
AUS GELSEN-
KIRCHEN!





SPORTJUGEND
Initiative #DEMOKRATIEundRESPEKT

Jetzt Fan werden!

Wir stehen für...
#DEMOKRATIEundRESPEKT

#iDEMOKRATIEundRESPEKT

DEMOKRATIE und RESPEKT

StadteRegio Aachen

Wir stehen für...
#DEMOKRATIEundRESPEKT

#Sportchampion

StadteRegio Aachen

StadteRegio Aachen

INITIATIVE #DEMOKRATIEundRESPEKT SPORTJUGEND NRW

Aufgrund der aktuellen politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen ist es wichtiger denn je, junge Menschen zu befähigen, politisch aktiv zu werden und sich in politische Entscheidungen einzubringen. Die Sportjugend NRW unterstützt Vereine, KSB/SSB und Sportfachverbände dabei, vor Ort Bildungsangebote und Aktivitäten zu den Themen Demokratie und Respekt umzusetzen. Bei Fragen zum Thema oder zur Umsetzung von eigenen Projekten im Themenfeld Demokratie und Respekt sowie bei Beratungsbedarf aufgrund von Fällen Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, an denen Kinder, Jugendliche oder junge Erwachsene beteiligt sind, steht Ralf Steigels als Ansprechpartner zur Verfügung.

Außerdem wurde in der Initiative #DEMOKRATIEundRESPEKT ein Seminarangebot für den Einsatz vor Ort entwickelt.

DEMOKRATIE MITGESTALTEN – IM LEBENSUMFELD, IM SPORT UND IN DER POLITIK

Dies ist ein halbtägiges Seminarangebot für Gruppen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen: Diese lernen im Seminar, wie sie mit einer Gruppe zusammen kreative Ideen entwickeln und die Kommunikation miteinander so führen können, dass sich jeder und jede wahr- und ernstgenommen fühlt und wie gemeinsame Entscheidungen so getroffen werden können, dass sich alle damit wohlfühlen. So werden hier die Grundlagen vermittelt, um gemeinsame Projekte verwirklichen zu können.

Nicht zuletzt geht es darum, mehr darüber zu erfahren, wie man in demokratischen Prozessen beispielsweise im Sportverein oder in der Kommune für die Dinge und Ideen eintreten kann, die einem wichtig sind, und man diese hier so einbringt, dass man dafür die bestmögliche Unterstützung bekommt.

Dieses Seminar kann bei der Sportjugend NRW angefragt werden. Voraussetzung ist nur, dass ein Raum für die Durchführung des Seminars zur Verfügung gestellt werden kann.

Bei der Sportjugend NRW gibt es auch einen Fanclub für Demokratie und Respekt. Alle Infos und die Möglichkeit mitzumachen gibt es hier:

➤ www.demokratieundrespekt.de

RESPEKT UND ANERKENNUNG statt Abwertung und Diskriminierung

Wer aufmerksam die gesellschaftlichen Entwicklungen verfolgt, wird feststellen, dass wir in schwierigen, unübersichtlichen, ja entsicherten Zeiten leben.

Gleichzeitig ist unsere Gesellschaft vielfältiger denn je. Das gilt für alltägliche Lebensstile, Essensgewohnheiten, sexuelle Orientierungen, religiöse Glaubensrichtungen, sportliche Aktivitäten usw.

Wie integriert man nun all diese Verschiedenheit der Lebensentwürfe und Lebensgestaltungen, um ein respektvolles Zusammenleben in unterschiedlichen Lebensbereichen in der Familie, in der Schule, im Stadtteil und auch in Sportmannschaften möglich zu machen?

Dazu stellt der Sport vom Prinzip her einen grandiosen „Integrationsmotor“ dar, um Menschen unterschiedlicher Herkunft, religiöser Orientierung, sozialen Status usw. zusammenzubringen.

Text: Prof. Dr. Wilhelm Heitmeyer
Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung
der Universität Bielefeld

Gleichzeitig gibt es aber auch viele Belege dafür, dass auch im Sport – wie in anderen Lebensbereichen – gefährliche Entwicklungen sichtbar werden, die nicht mehr von wechselseitigem Respekt und wechselseitiger Anerkennung gegenüber Anderen gekennzeichnet sind, sondern mit Abwertungen und Diskriminierungen, z.T. auch mit Gewalt einhergehen.

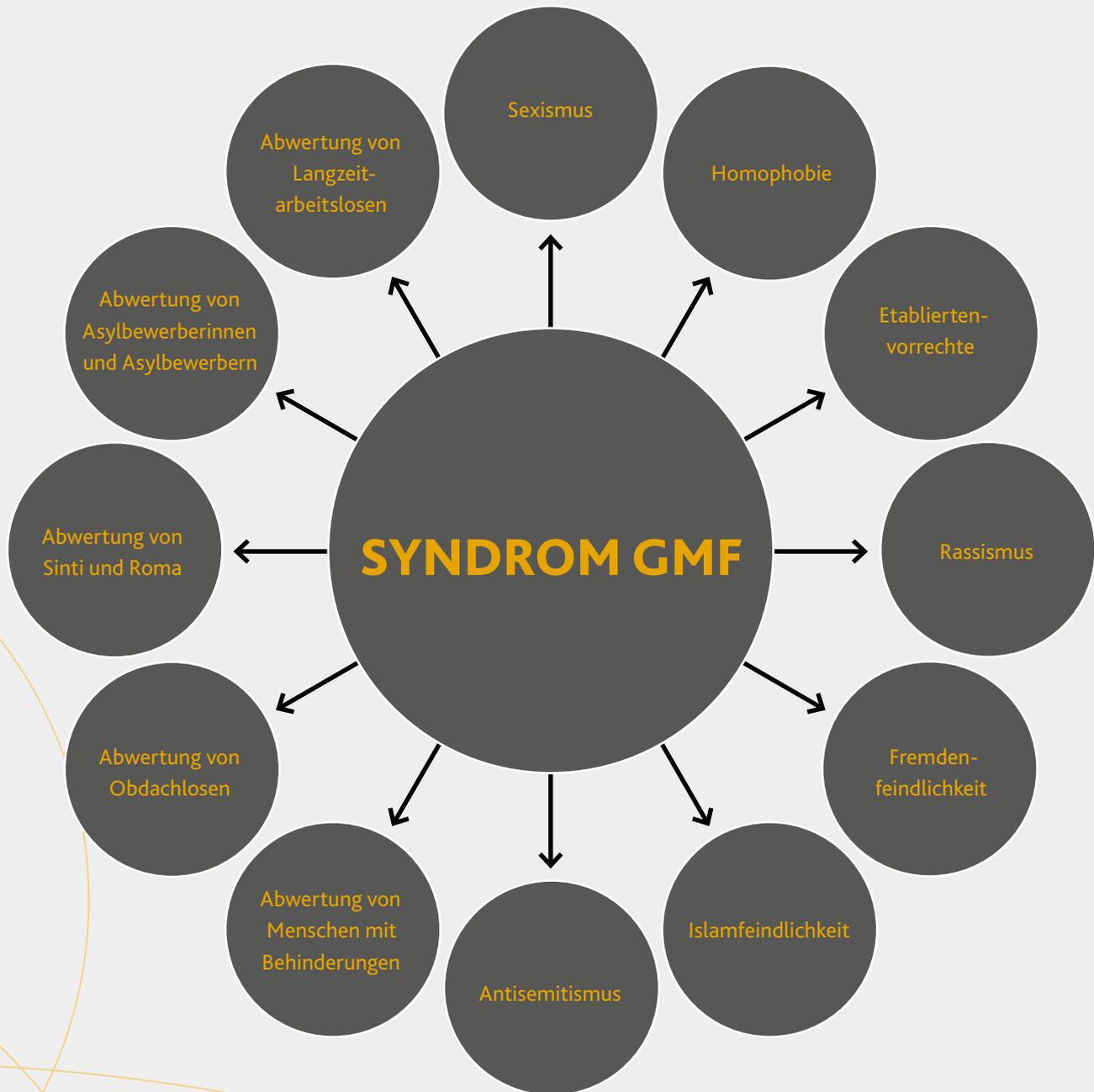
Dies ist nicht aus der „Luft gegriffen“, sondern lässt sich empirisch belegen. Dazu haben wir im Bielefelder Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung z.B. von 2002 bis 2011 jährlich repräsentative Bevölkerungsbefragungen durchgeführt. Ermittelt wurde das Ausmaß von Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Dies bedeutet, dass Menschen allein aufgrund ihrer selbstgewählten oder zugewiesenen Gruppenzugehörigkeit – und unabhängig von ihrem individuellen Verhalten – zur Zielscheibe von Abwertungen, Diskriminierungen und Gewalt werden. Das trifft vor allem als „fremd“ und gleichzeitig als gefährlich eingestufte Gruppen wie



„Wussten Sie, ...“

... dass die Ergebnisse der empirischen Untersuchungen zur Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit von 2002 bis 2011 in 10 Bänden der Reihe „Deutsche Zustände“, herausgegeben von W. Heitmeyer und veröffentlicht im Suhrkamp-Verlag (Berlin), nachzulesen sind? In vielen Beiträgen werden die Entwicklungen der Zu- oder Abnahme von menschenfeindlichen Einstellungen in unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen dargestellt. Außerdem werden zahlreiche Erklärungen für die Entstehung aufgeführt, z.B. autoritäre Einstellungen, Orientierungslosigkeit, soziale Desintegration, fehlende Kontakte zu „fremden“ Gruppen, nationalistische Vorstellungen, Krisenerfahrungen etc. Sie können genutzt werden, um Präventions- und Interventionskonzepte im Sport zu entwickeln, um alle Beteiligten, auch junge Sportler*innen und ihre Eltern, zu mehr Sensibilität zu bewegen.





Quelle: Heitmeyer, W.: Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF) in einem entsicherten Jahrzehnt. In: ders. (Hrsg.): Deutsche Zustände, Band 10, Suhrkamp-Verlag Berlin, S. 17.



➤ Menschen mit schwarzer Hautfarbe, Muslime, Geflüchtete, Juden. Außerdem trifft das soziale schwache Gruppen wie Langzeitarbeitslose, Obdachlose, Menschen mit Behinderung. Ebenso gilt diese Abwertung etwa Frauen oder Homosexuellen.

Worum geht es bei der „Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit“?

Immer geht es um eine Ideologie der Ungleichwertigkeit. Danach werden bestimmte Gruppen von Menschen als weniger wert als andere charakterisiert.

Deshalb – so die Logik – kann man diese Gruppen abwerten, diskriminieren und auch Gewalt anwenden. Der entschei-

dende Mechanismus besteht darin, dass diejenigen Menschen, die andere abwerten und diskriminieren, dies tun, um sich selbst aufzuwerten, also sich als überlegen darzustellen.

Wir finden solche Personen in allen gesellschaftlichen Bereichen. Das bedeutet: auch im Sport von der Kreis- bis zur Bundesliga. Solche Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit ist auch im Sport zerstörerisch für Respekt und Anerkennung, wenn die sportliche Auseinandersetzung um Siege oder Niederlagen mit den abwertenden und diskriminierenden Etiketten versehen werden: „Du Jude“, „Du schwule Sau“, „Du Vollbehinderter“, „Du Neger hau ab“ usw.

Jetzt kommen entscheidende Fragen: Bin ich bereit während des Spiels oder in der Umkleidekabine zu intervenieren, damit solche Abwertungen und Diskriminierungen nicht normal werden? Und wenn ich schweige: Kann ich dann morgens noch selbstbewusst in den Spiegel sehen?

RECHTSEXTREMISMUS IM SPORT?!

Text: Lenard Suermann
Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus
im Regierungsbezirk Düsseldorf

Wem in der eigenen Nachbarschaft, auf der Arbeit oder im Sportverein Rassismus oder Antisemitismus begegnet, ist zuerst einmal irritiert. Eigentlich war ja klar: „Rechtsextreme haben bei uns keinen Platz!“. Im konkreten Fall stellt sich aber die Frage, welche Reaktion jetzt angemessen wäre.

Regelmäßig erhobene sozialwissenschaftliche Studien belegen, dass Vorurteile tief in der „Mitte“ der Gesellschaft verwurzelt sind. Weder Herkunft, soziale Stellung noch Bildungsgrad schützen vor rechtsextremen Einstellungen. Diese führen zu Hetze und Gewalttaten, zumeist aber zeigen sie sich in nur scheinbar harmlosen Sprüchen auf Stammtisch-Niveau. Orte, wo pauschalen Abwertungen von Menschengruppen nicht widersprochen wird, werden von Betroffenen und deren Angehörigen gemieden, sind womöglich mit Angst besetzt. Hier gilt es solidarisch und deutlich zu zeigen, dass Diskriminierung eben keine legitime Meinungsäußerung („Das wird man jawohl noch mal sagen dürfen!“) ist.

Von organisierten Rechtsextremen geht eine andere Gefahr aus. Zumeist bewegen sie sich unter dem Radar, über geschlossene Chat-Gruppen und Propagandavideos in den Sozialen Medien finden Schulungen und

Verabredungen statt. Öffentliche Kundgebungen und Aufmärsche dienen dann wahlweise der Selbstdarstellung als starke, kampfbereite Truppe – oder als scheinbar brave Bürgerbewegung. Um bekannte Rechtsextreme nicht gewähren zu lassen, nur weil sie ihre Hetze (noch) nicht im Verein streuen, hilft ein Blick in die Vereinsstatuten. Oftmals sind demokratische, auf das gute Miteinander bezogene Passagen bereits angelegt. Zusätzlich zeigen zahlreiche positive Beispiele, dass eine klare und deutliche Haltung hier möglich ist.

Menschenverachtenden Weltbildern und rechtsextremen Szenen kann und sollte grundsätzlich mit einer solidarisch-demokratischen Haltung begegnet werden. Jenseits von Parteien und politischen Verbänden leistet dies der Vereinssport auf hervorragende Weise: Er ist ein, wenn nicht der gesellschaftliche „Schmelztiegel“: Sport ist für alle da, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, sexueller Orientierung oder Glauben. Mit gleichen Regeln für alle im Sinne eines Fair-Plays, demokratisch organisiert im Vereinsleben. >



HELFEN (LASSEN)

Vereine und Verbände sind dabei nicht auf sich allein gestellt. Unterstützung bieten hier der Landessportbund NRW sowie die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus (MBR). Nach dem Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ berät die MBR Einzelpersonen und Gruppen, einen sicheren Umgang mit Rechtsextremismus zu finden. Da jeder Mensch, jeder Verein, jeder Vorfall anders ist, bieten sich auch je nachdem andere Lösungswege an. Für den Umgang mit Rechtsextremismus in Sportvereinen hat sich allerdings bewährt, die folgenden Facetten miteinzubeziehen:

- Von Rechtsextremismus Betroffene haben eine Abwertung ihrer Person erfahren, womöglich empfinden sie den Verein nicht mehr als sicheren Raum. Suchen Sie daher das Gespräch im vertraulichen Rahmen. Fragen Sie, wie Sie unterstützen können.
- Rechtsextreme Hetze trifft oftmals ein bestimmtes Opfer, wirkt sich aber auch auf Angehörige und „Mit-Gemeinte“ aus. Wichtig ist daher ein auch für indirekt Betroffene deutlich hörbarer Widerspruch.
- Nicht nur Sporttreibende, sondern genauso auch Funktionsträger*innen können rechtsextrem orientiert sein. Rechtsextreme mit Vereinsfunktionen neigen dazu, sich als „eigentliches Opfer“ darzustellen und damit den Vorstand herauszufordern. Liegt dem Verein eine Satzung zugrunde, die entsprechende Handlungen sanktioniert beziehungsweise Rechtsextreme ausschließt, bleibt dagegen wenig Spielraum.

„Wussten Sie, ...“

... dass die Mobile Beratung in NRW bereits seit 2008 durch Bundes-, und seit 2013 durch Landesmittel gefördert wird?
Wussten Sie, dass die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus nicht nur in NRW, sondern in ganz Deutschland eine kostenlose, vertrauliche und unbürokratische Unterstützung anbietet?
Wussten Sie, dass die Mobile Beratung regelmäßig Infobroschüren und pädagogische Handreichungen herausgibt, die Sie zumeist kostenfrei beziehen können?
Wussten Sie, dass es noch zahlreiche weitere Beratungs- und Begleitungsangebote im Themenfeld gibt (Opferberatung, Distanzierungsberatung usw.)?



**MOBILE
BERATUNG
GEGEN
RECHTS
EXTREMISMUS
NRW**

UNSER SPORTVEREIN STEHT FÜR

1

WELTOFFENHEIT

STATT *NATIONALISMUS*

2

TOLERANZ

STATT *DISKRIMINIERUNG*

3

RESPEKT

STATT *VERACHTUNG*

4

HALTUNG

STATT *SPALTUNG*

5

VIELFALT

STATT *EINFALT*

6

VERTRAUEN

STATT *MISSTRAUEN*

Hier finden Sie ein Plakat, mit dem Sie die Haltung Ihres Vereins in Ihren Räumlichkeiten sichtbar machen können.

KONTAKTE UND WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN

Hier finden Sie die Kontakte der Ansprechpartner beim Landessportbund Nordrhein-Westfalen und seiner Sportjugend, sowie einige Internetseiten, auf denen verschiedene (lokale) Beratungsstellen in NRW und weiterführende Informationen zu finden sind.

Landessportbund-Nordrhein-Westfalen e.V.



Michael Neumann

Projekt Entschlossen weltoffen!

Tel. 0203 7381-922

E-Mail: Michael.Neumann@lsb.nrw

www.lsb.nrw/unsere-themen/integration-und-inklusion/entschlossen-weltoffen

Sportjugend Nordrhein-Westfalen



Ralf Steigels

Initiative #DEMOKRATIEundRESPEKT

Tel. 0203 7381-788

E-Mail: Ralf.Steigels@lsb.nrw

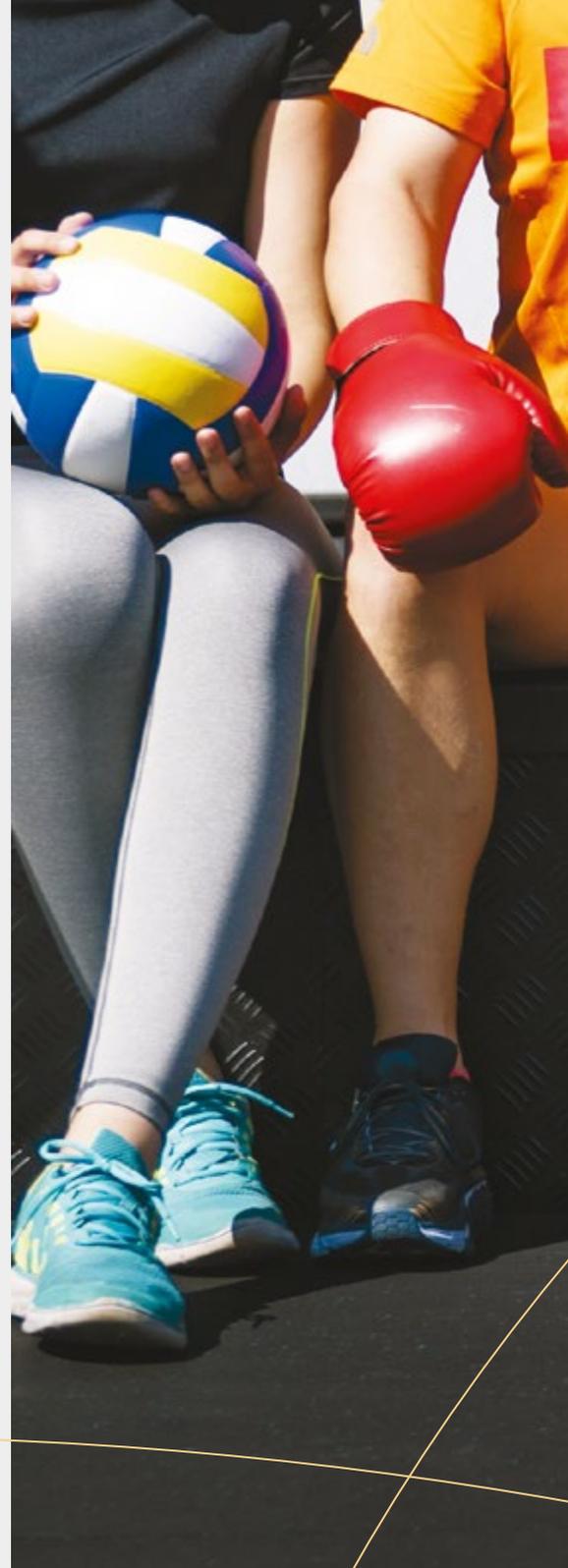
www.sportjugend.nrw/sportjugend-nrw/fanclub-fuer-demokratieundrespekt

- **Sport mit Courage**
Bundesweites Netzwerk des organisierten Sports mit praktischen Handreichungen
www.sport-mit-courage.de

- **Mobile Beratungsstellen gegen Rechtsextremismus in NRW**
Anlassbezogene Beratung in allen fünf Regierungsbezirken bei rechtsextremistischen Anlässen sowie Opfer-, Ausstiegs- und Elternberatung
www.mobile-beratung-nrw.de

- **NRWeltoffen**
Überblick über die Aktivitäten des Landes NRW und weitere Institutionen die für Weltoffenheit, Toleranz und Vielfalt eintreten
www.nrweltoffen.de

- **NRW gegen Diskriminierung**
Auflistung verschiedener Service- und Beratungsstellen
www.nrwgegendiskriminierung.de





IMPRESSUM

Herausgeber:
 Landessportbund Nordrhein-Westfalen e. V.
 Friedrich-Alfred-Straße 25
 47055 Duisburg

Tel. 0203 7381-0
 Fax 0203 7381-616
 Info@lsb.nrw
 www.lsb.nrw

Redaktion:
 Sebastian Finke
 Michael Neumann
 Dr. Christoph Niessen (V.i.S.d.P.)

Text:
 Ralf Steigels (S. 22-23)
 Michael Stephan

Fotos:
 bilddatenbank.lsb.nrw: Andrea Bowinkelmann (S.11, 34-35)
 Lara Brammertz (S.22)
 Adobe Stock: © Andrey Burmakin (Cover), @zinkevych (S.7), @Olek (S.12),
 © Robert Kneschke (S.16), @Вячеслав Козырев (S.27), @Rawpixel.com (S.33-35)

Gestaltung:
 Entwurfswerk* GmbH, Düsseldorf

Druck:
 schmitz druck & medien GmbH & Co. KG, Brüggen



Gefördert durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
 des Deutschen Bundestages

Landessportbund Nordrhein-Westfalen e. V.
Friedrich-Alfred-Straße 25
47055 Duisburg

Tel. 0203 7381-0
Fax 0203 7381-616
E-Mail: Info@lsb.nrw
www.lsb.nrw

**„IM NAMEN DER TOLERANZ sollten wir uns
das Recht vorbehalten, DIE INTOLERANZ NICHT ZU TOLERIEREN“**

Sir Karl Popper, Philosoph



www.lsb.nrw/unsere-themen/integration-und-inklusion/entschlossen-weltoffen